Zollernalbkreis

Zuwanderung und Integration

2019 – 2025





Ankommen im Zollernalbkreis

Vorwort



Für die Integration im Zollernalbkreis waren die Jahre 2019 bis 2026 von tiefgreifenden gesellschaftlichen Entwicklungen und dynamischen Veränderungen geprägt. Globale Krisen, migrationspolitische Prozesse sowie wirtschaftliche und soziale Umbrüche beeinflussten die Rahmenbedingungen für Integration nachhaltig und stellten neue Herausforderungen an alle Beteiligten. Ebenso waren diese Jahre von vielen positiven Entwicklungen, engagierten Initiativen und persönlichen Erfolgsgeschichten geprägt.

Zahlreiche Menschen sind in diesem Zeitraum im Zollernalbkreis gelandet – mit Hoffnungen, Erwartungen und dem Wunsch, sich hier ein neues Leben aufzubauen. Integration bedeutet weit mehr als das Ankommen. Sie gelingt richtigerweise dort, wo Menschen sich einbringen und Teil unserer Gesellschaft werden können. Integration zeigt sich nicht allein in Zahlen, sondern vor allem im Alltag: in gelungenen Bildungswegen, im Einstieg in den Arbeitsmarkt, im Miteinander und in Begegnungen, die Vertrauen schaffen und Zusammenhalt stärken.

Unser besonderer Dank gilt allen Mitarbeitenden in den Verwaltungen, den Wohlfahrtsverbänden und Institutionen sowie den Bürgerinnen und Bürgern in den Städten und Gemeinden, die sich mit großem Engagement dafür einsetzen, Integration zu fördern. Ebenso verdienen die Menschen mit Zuwanderungsgeschichte Anerkennung, die mit Mut, Einsatz und Ausdauer ihren Platz in unserer Gesellschaft finden und diese aktiv mitgestalten.

Besondere Ereignisse wie die Corona-Pandemie oder veränderte Zuwanderungsbewegungen, beispielsweise aufgrund des russischen Angriffskriegs gegen die Ukraine, haben uns vor neue Herausforderungen gestellt und deutlich gemacht, wie wichtig flexible Rahmenbedingungen, unbürokratische Zusammenarbeit und gegenseitige Unterstützung sind. In schwierigen Zeiten sind innovative Lösungsansätze entstanden, die uns bis heute bereichern. Ein Beispiel dafür ist der zügige Aufbau des Ankunftszentrums Ukraine – wenige Tage nach Kriegsbeginn konnten dort bereits die ersten Geflüchteten Geborgenheit erfahren. Dieser Bericht zeigt, dass erfolgreiche Integration nur im Zusammenwirken vieler Akteure gelingen kann: durch das Engagement von Kommunen, Institutionen, Ehrenamtlichen und nicht zuletzt der Menschen mit Migrationsgeschichte selbst. Wir wollen ermutigen, die Integrationsarbeit im Zollernalbkreis weiterhin aktiv zu gestalten, bewährte Strukturen zu stärken und kreativ auszuweiten. Unser Ziel bleibt, ein offenes, vielfältiges und solidarisches Zusammenleben im Landkreis zu fördern, in dem alle Menschen im Zollernalbkreis die Möglichkeit haben, ihr Potenzial einzubringen und gleichberechtigt am gesellschaftlichen Leben teilzunehmen.

Landrat des Zollernalbkreises

Integrationsbeauftragte

Inhalt

Zuwanderung in den Zollernalbkreis 3

Herkunftsländer der von 2019 bis 2025 vorläufig untergebrachten Personen (Asylbewerber) im Zollernalbkreis 4

Flüchtlingsaufnahme – Kapazitäten, Engpässe, Widerstände 8

Flüchtlingsunterkünfte im Zollernalbkreis 2023 und 2024 10

Ankunftszentrum Meßstetten 12

Amt für Zuwanderung und Integration – Neuaufbau und Aufgaben 14

Migrationsbeirat 16

Sprachrohr und Brückenbauer – der Migrationsbeirat 18

Unterbringung, Integration, Gastronomie – das Modellprojekt Refugio 20

Einbürgerungen – willkommen im Zollernalbkreis 22

Internationale Pflegekräfte im Anerkennungsverfahren – strukturierte Integration im Zollernalb Klinikum 24

Mitarbeitende aus aller Welt sichern die Gesundheitsversorgung im Zollernalbkreis 25

Die Interkulturelle Woche im Zollernalbkreis 28

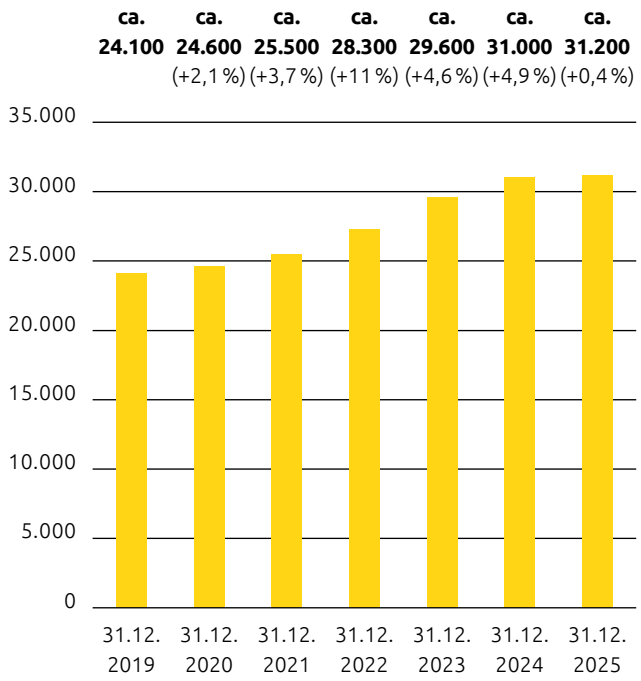
Integrationsmanagement – fördernde Begleitung 29

Sozialbetreuung von Geflüchteten im Zollernalbkreis 30

Ausländische Staatsangehörige im Zollernalbkreis 31

Zuwanderung in den Zollernalbkreis

Die Zahl der ausländischen Einwohnerinnen und Einwohner im Zollernalbkreis ist zwischen 2019 und 2025 kontinuierlich gestiegen, wobei die Wachstumsdynamik stark variierte.



2019 bis 2021 – Phase des moderaten Wachstums

Der Anstieg war primär auf die EU-Binnenmigration (Arbeitskräfte) und den Familiennachzug zurückzuführen.

2022 – Wendepunkt

Der sprunghafte Anstieg von 11 % ist fast ausschließlich auf den russischen Angriffskrieg gegen die Ukraine und die daraus resultierende Fluchtbewegung zurückzuführen.

2023 bis 2024 – fortgesetztes Wachstum

In diesen beiden Jahren setzte sich der Zuwachs mit Raten von 4,6 % und 4,9 % auf einem hohen Niveau fort. Dies deutet auf eine weiterhin starke Zuwanderung hin, die sich aus mehreren Quellen speist: anhaltende, wenn auch geringere, Zuzüge von Schutzsuchenden, ein hoher Bedarf an ausländischen Arbeitskräften in der regionalen Wirtschaft und der fortgesetzte Familiennachzug. Die Marke von 30.000 ausländischen Einwohnern wurde 2024 deutlich überschritten.

2025 – Phase der Stagnation

Der Anstieg verflachte im Jahr 2025 auf noch +0,4 %. Dies markiert eine deutliche Trendwende. Ein derart geringes Nettowachstum lässt auf eine oder mehrere der folgenden Entwicklungen schließen:

- **Einbürgerungseffekt:** Eine hohe Zahl von Ausländern, die bereits länger im Landkreis leben (z. B. seit der Fluchtbewegung 2015/16), hat die deutsche Staatsbürgerschaft angenommen. Eingebürgerte Personen fallen aus der Ausländerstatistik heraus. Das neue Staatsbürgerschaftsrecht von 2024 hat diesen Effekt verstärkt.
- **Sättigungseffekt:** Die Kapazitäten bei Wohnraum und sozialer Infrastruktur könnten an ihre Grenzen gestoßen sein, was die Attraktivität für Neuzugänge dämpft.
- **Veränderte Migrationsströme:** Möglicherweise gab es mehr Rückkehrer in ihre Heimatländer oder eine stärkere Abwanderung in andere Regionen Deutschlands.

Die Zusammensetzung der ausländischen Bevölkerung ist vielfältig:

1. Traditionelle Hauptherkunftsländer: Nationen wie die Türkei, Italien und Rumänien bilden weiterhin große etablierte Gruppen.

2. Fluchtmigration: Neben Personen aus Syrien und Afghanistan stellen ukrainische Staatsangehörige seit 2022 die größte Gruppe unter den neu Zugewanderten dar.

3. EU-Arbeitsmigration: Der Zuzug von Fach- und Arbeitskräften aus EU-Ländern (z. B. Polen, Kroatien, Ungarn) bleibt ein wichtiger Faktor für die lokale Wirtschaft.

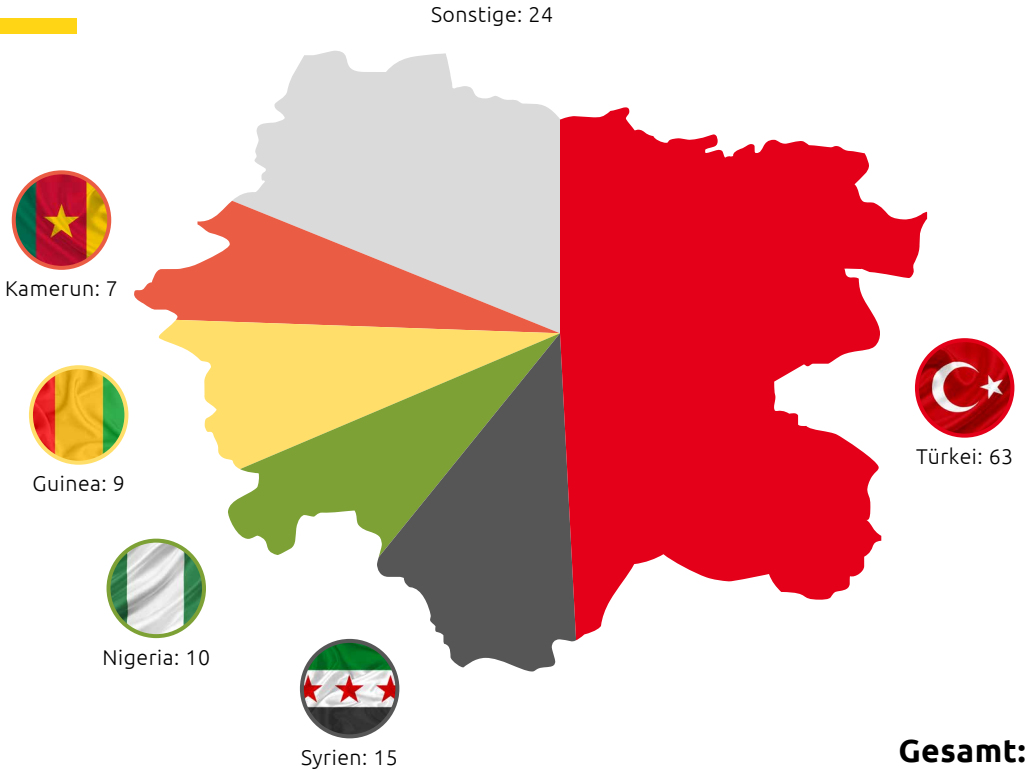
Nach einer Phase moderaten Wachstums führte die Fluchtbewegung aus der Ukraine 2022 zu einem sprunghaften Anstieg, der sich bis 2024 fortsetzte. Das Jahr 2025 markiert mit einer Stagnation des Wachstums eine deutliche Wende, die vor allem auf einen starken Anstieg der Einbürgerungen zurückzuführen sein dürfte.

Die zentrale Aufgabe für den Landkreis ist nun die nachhaltige Integration der stark gewachsenen ausländischen Bevölkerung, während die Zuwanderung gleichzeitig entscheidende positive Impulse für die demografische und wirtschaftliche Entwicklung der Region gesetzt hat.

Herkunftsländer der von 2019 bis 2025 vorläufig untergebrachten Personen (Asylbewerber) im Zollernalbkreis

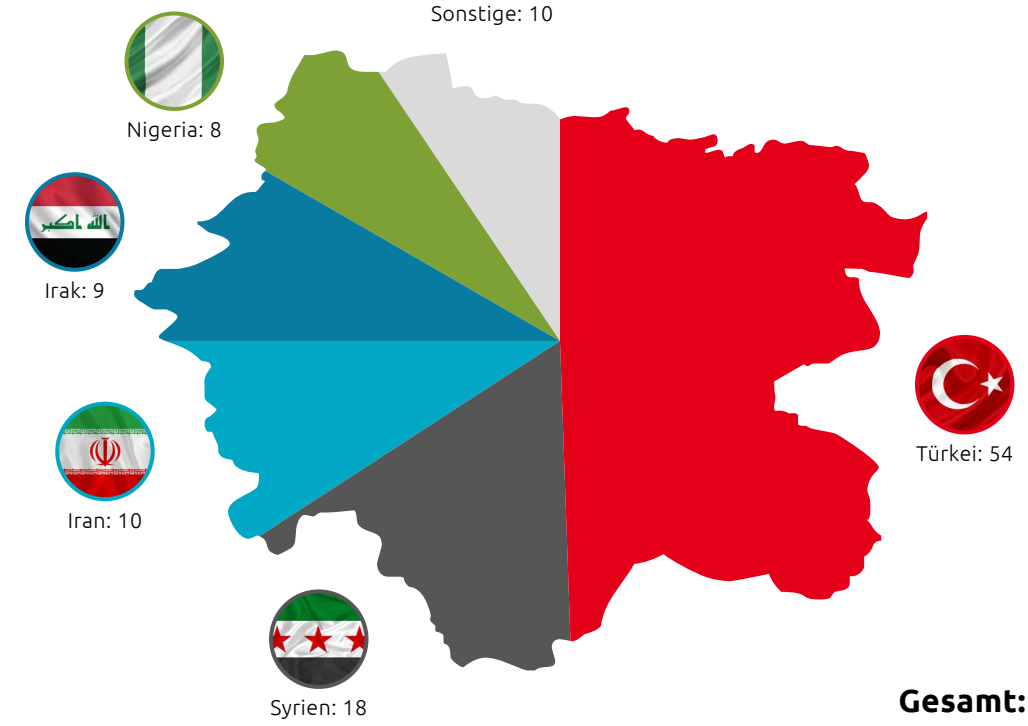
Hinweis: Kriegsflüchtlinge aus der Ukraine fallen nicht unter das klassische Asylverfahren; Zahlen hierzu siehe Seite 9.

2019



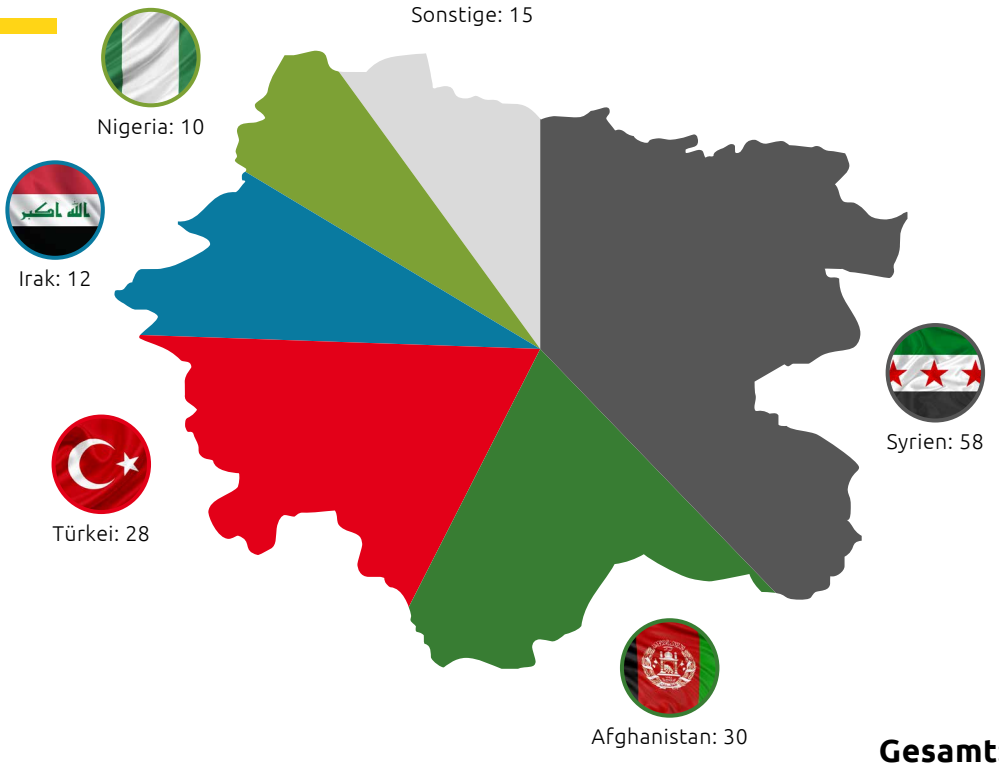
Gesamt: 128 Fälle

2020



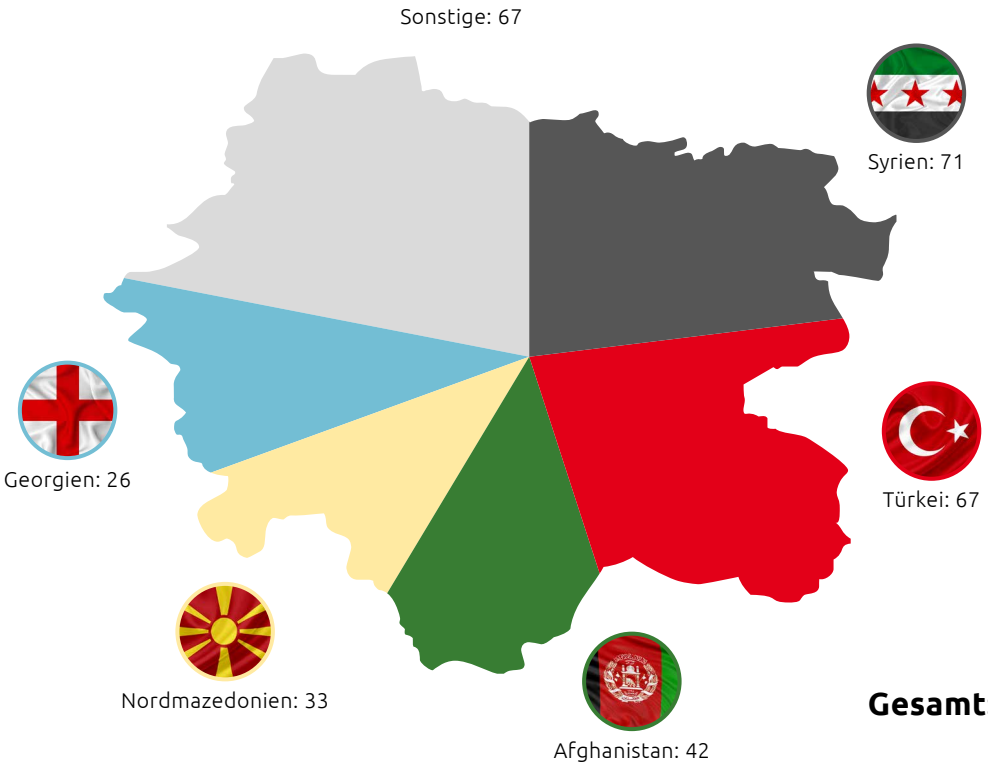
Gesamt: 109 Fälle

2021



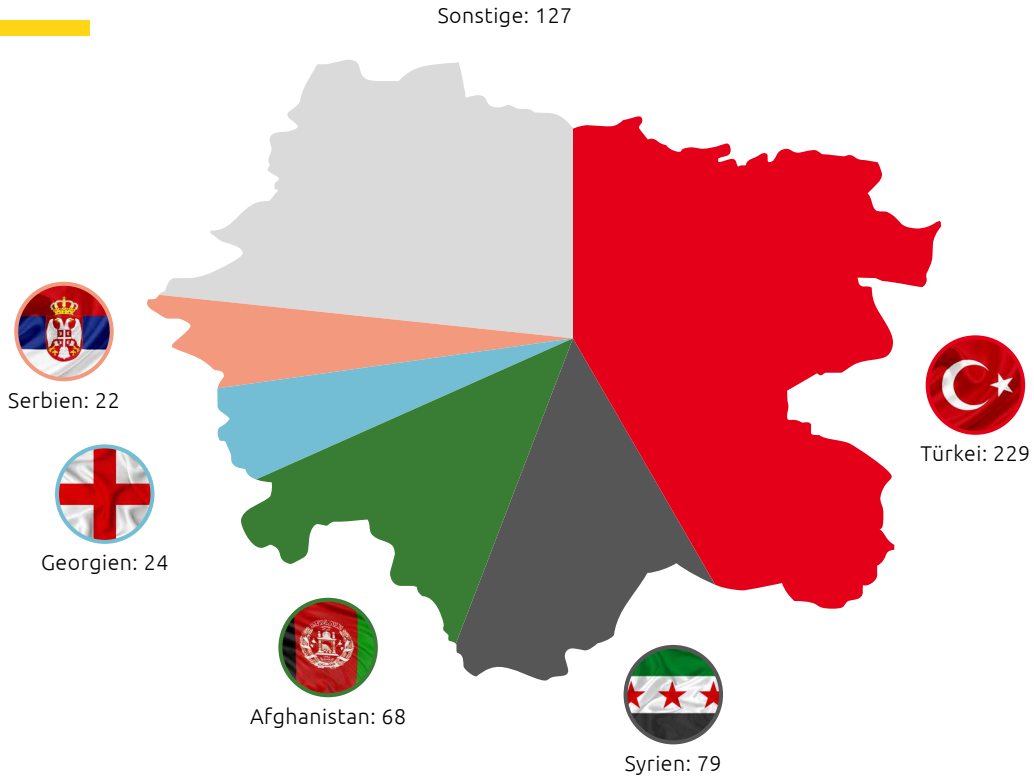
Gesamt: 153 Fälle

2022



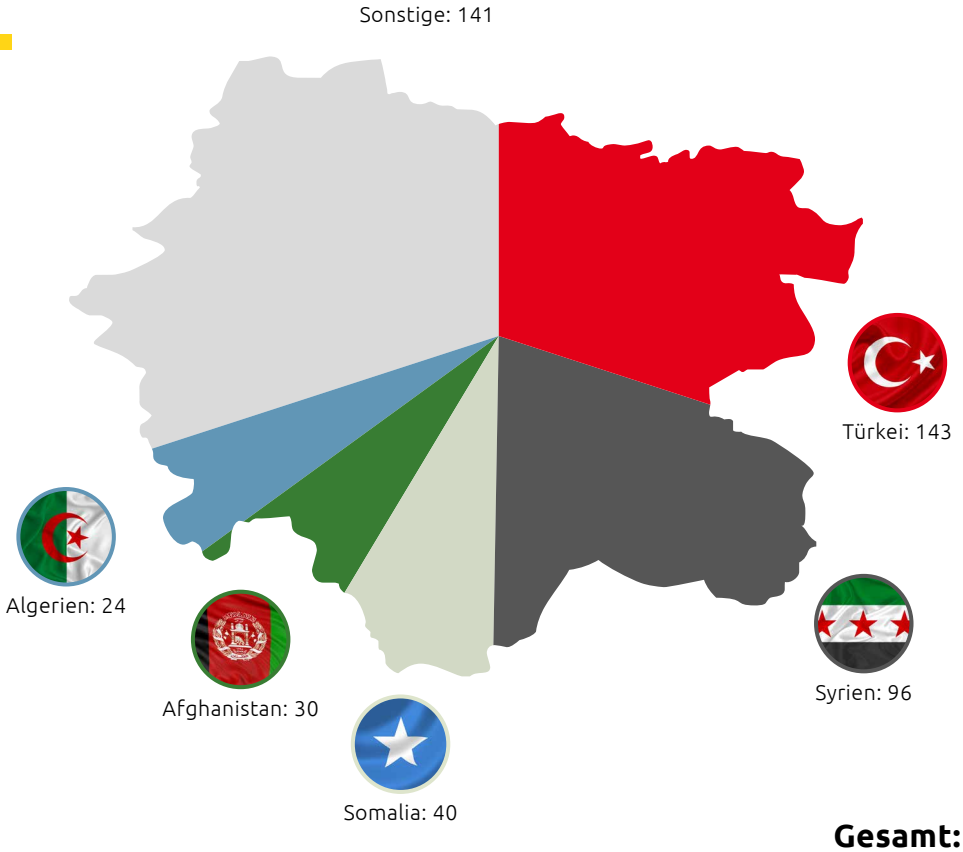
Gesamt: 306 Fälle

2023



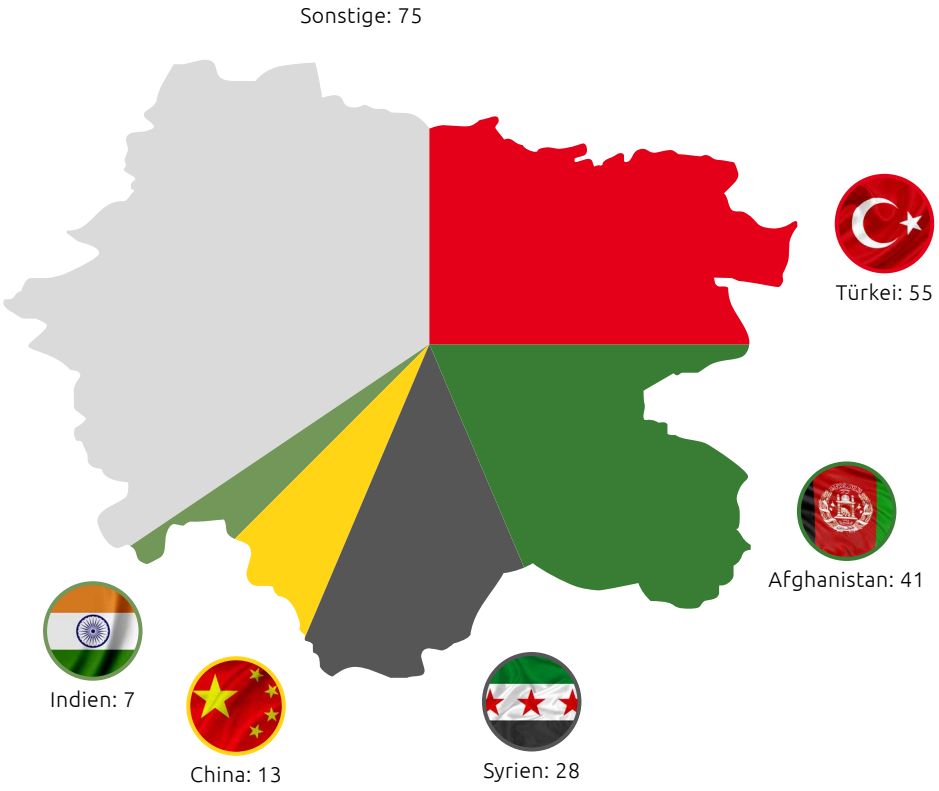
Gesamt: 549 Fälle

2024



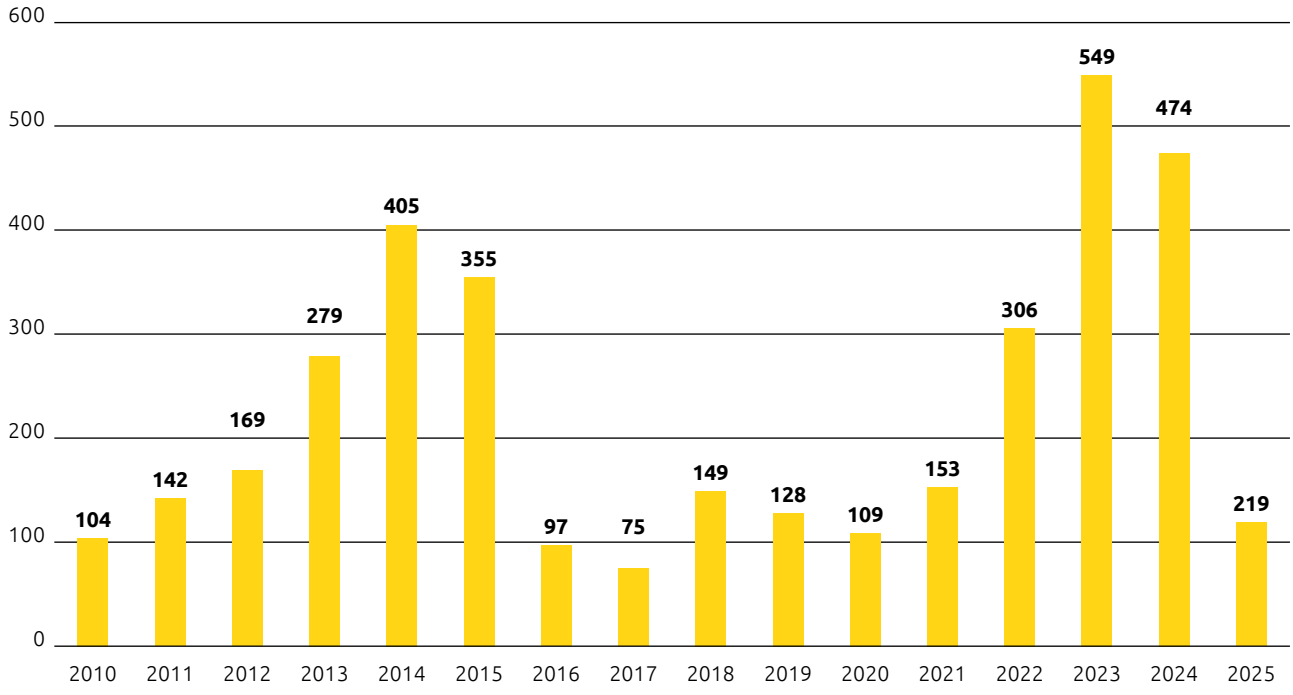
Gesamt: 474 Fälle

2025



Gesamt: 219 Fälle

Entwicklung der Zahl der Asylbewerber von 2010 bis 2025





Flüchtlingsaufnahme – Kapazitäten, Engpässe, Widerstände

Auf und ab: Die Entwicklung der Flüchtlingszahlen unterlag in den vergangenen Jahren einer **stetigen Wellenbewegung** und damit vielen Veränderungen. Entsprechend mussten der Zollernalbkreis im Bereich der vorläufigen Unterbringung sowie die Städte und Gemeinden im Bereich der Anschlussunterbringung reagieren und die Kapazitäten der Unterbringung laufend anpassen.

Von 2019 bis 2021 waren die Zuweisungszahlen von Asylsuchenden durch das Land verhältnismäßig gering, sodass die im Zollernalbkreis vorhandenen **Kapazitäten ausreichend** waren, um die Geflüchteten unterzubringen. Ab 2022 stieg die Zahl der Asylsuchenden merklich an. Im Jahr 2023 wurden in Baden-Württemberg insgesamt über 37.650 Asylsuchende verzeichnet, was den Zugang des Jahres 2022 mit 27.818 Ankommenden deutlich übertraf. Entsprechend vergrößerte sich die Zahl der Menschen, die im Zollernalbkreis aufgenommen werden mussten – von 512 (2022) auf 743 (2023). Dies führte im Frühjahr und Sommer zu einem **Engpass** bei den Unterbringungsmöglichkeiten und einer Überlastung der vorhandenen Kapazitäten. Es mussten Lösungen her, gegen die sich teils erheblicher Widerstand entwickelte.

Negativer Höhepunkt und Sinnbild des erbitterten „Nein“ gegen die Aufnahme von Geflüchteten war die **Bürgerinformationsveranstaltung in Killer**, wo im ehemaligen Gasthaus Lamm Asylbewerber untergebracht werden sollten. Landrat Günther-Martin Pauli wurde in der Versammlung im Sommer 2023 von wütenden Bürgern ausgebuht und niedergebrüllt. Die Debatte um das „Lamm“ erlangte durch diese Eskalation bundesweite Aufmerksamkeit. Ungeachtet der Proteste wurde das „Lamm“ ab November 2023 aufgrund des hohen Aufnahmedrucks und mangels

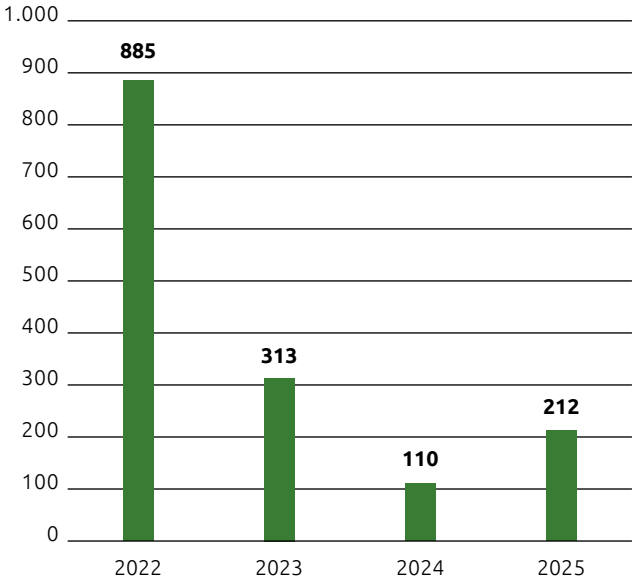


Alternativen als Unterkunft genutzt. Zwei Familien aus der Türkei kamen dort unter, insgesamt zehn Personen. Die Unterbringung verlief geräuschlos, ohne Vorkommnisse. Die Nutzung des „Lamm“ als Asylunterkunft endete nach rund zwei Jahren.

In Albstadt stand im Herbst 2023 die konkrete Überlegung im Raum, die **Kreissporthalle Albstadt** übergangsweise und zeitlich befristet als Ankunftsstation für Geflüchtete zu nutzen. Bis zu 100 Menschen, so die damaligen Planungen, könnten dort unterkommen, bis für sie Platz in anderen Liegenschaften gefunden werden kann. Nach einer intensiven und erfolgreichen Suche nach Alternativen und der Unterstützung der Kommunen konnte die Zweckentfremdung der Halle dadurch abgewendet werden, dass die Menschen in mehreren kleineren, im ganzen Kreis verteilten Wohneinheiten untergebracht werden konnten. Ein wesentlicher Baustein der Alternativlösung waren zudem **Containerunterkünfte** – etwa in Tailfingen und Hechingen. In Kooperation mit dem Unternehmen Trigema wurde zudem eine Containerunterkunft mit Modellcharakter initiiert: Das Projekt bot Geflüchteten neben dem „Dach über dem Kopf“ **berufliche Perspektiven** bei dem Burladinger Textilhersteller.

Ab Frühjahr 2025 ging die Zahl der Asylbewerber, die der Zollernalbkreis aufzunehmen hatte, zurück, die Aufnahmesituation entspannte sich. Allerdings erhöhte sich die Zahl der **Kriegsflüchtlinge aus der Ukraine**. Infolgedessen wurden Unterkünfte wieder eröffnet beziehungsweise weiter genutzt, etwa die die ehemalige Gaststätte Grüne Au in Albstadt, das frühere Vermessungsamt an der Charlottenstraße 3 in Balingen und die einstige Jugendherberge Lochen.

Kriegsflüchtlinge aus der Ukraine



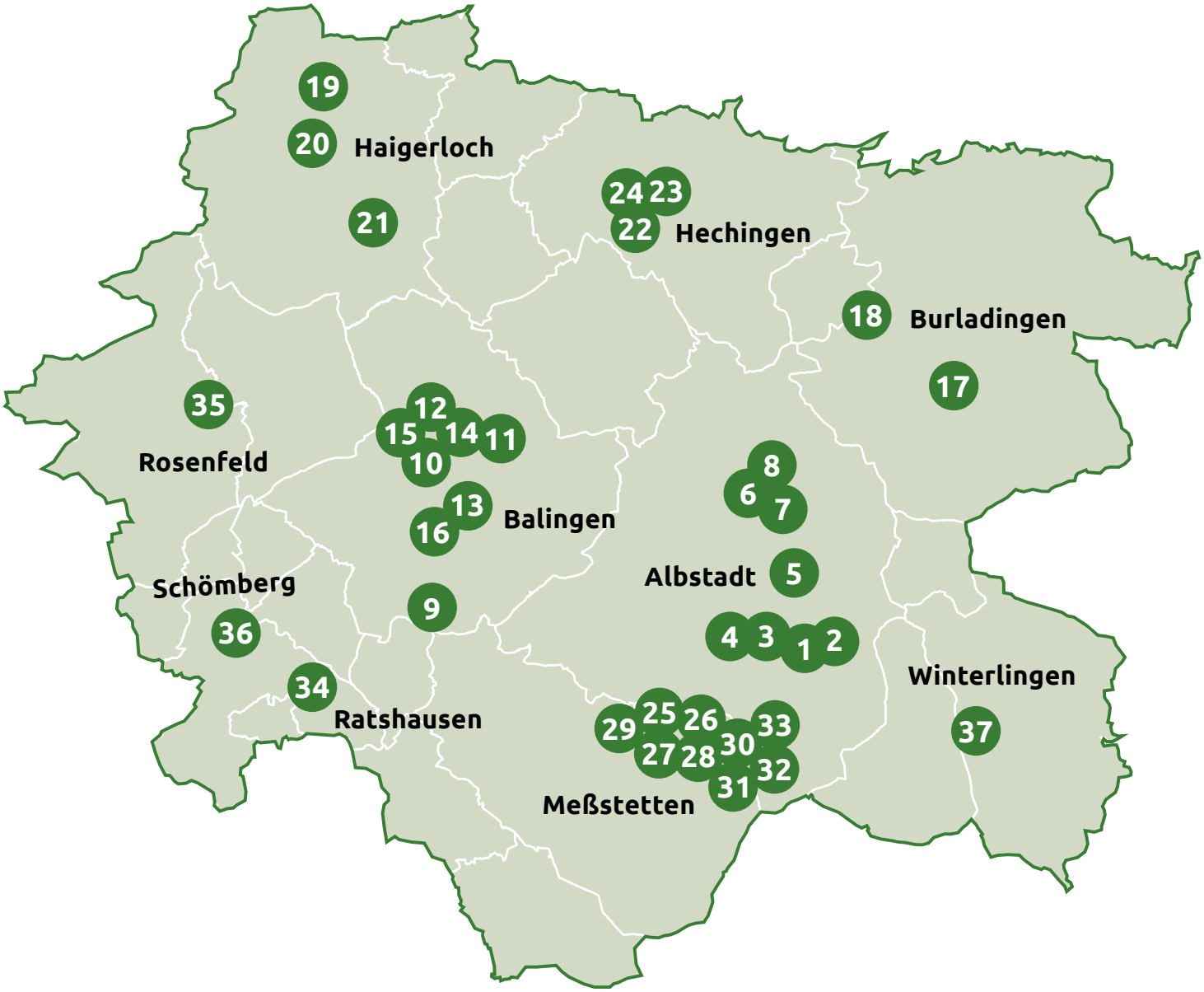








Flüchtlingsunterkünfte im Zollernalbkreis 2023 und 2024 (vorläufige Unterbringung in der Zuständigkeit des Landkreises)



>>

		Bestand		Auslastung	
		2023	2024	2023	2024
1	Albstadt-Ebingen, Küferstraße 10+12 (ALB 521101)	17	24	56,7 %	80,0 %
2	Albstadt-Ebingen, Hukelturenstr. 15	12	12	100,0 %	100,0 %
3	Albstadt-Ebingen, Schillerstr. 78	24	17	100,0 %	70,8 %
4	Albstadt-Ebingen, Hartmannstr. 178, Grüne Au	-	10	-	20,0 %
5	Albstadt-Tailfingen, Container Thalia	-	76	-	95,0 %
6	Albstadt-Tailfingen, Bäckerstr. 5 (ALB510101)	16	9	133,33 %	75,0 %
7	Albstadt-Tailfingen, Eisenbahnstraße 12	24	27	80,0 %	90,0 %
8	Albstadt-Tailfingen, Heusteigstr. 35 (ALB512101)	0	-	0,0 %	-
9	Balingen, Auf der Lochen 1 (ehem. Jugendherberge)	107	62	107,0 %	62,0 %
10	Balingen, Beckstraße 5 (BAL506101)	62	52	114,8 %	96,3 %
11	Balingen, Bürgermeister Jetter Str. 48	12	11	100,0 %	91,7 %
12	Balingen, Charlottenstraße 3	-	22	-	55,0 %
13	Balingen, Epplergarten 17	10	11	62,5 %	68,8 %
14	Balingen, Mozartstr. 20	11	0	137,5 %	0,0 %
15	Balingen, Neue Straße 39	3	0	100,0 %	0,0 %
16	Balingen, Stocken 24	12	6	100,0 %	50,0 %
17	Burladingen, Reuteweg 23	-	2	-	14,3 %
18	Burladingen, Bundesstraße 1 Killer, ehem. Gasthaus Lamm	-	10	-	100,0 %
19	Haigerloch, Oberdorfstraße Trillfingen	11	12	110,0 %	120,0 %
20	Haigerloch, Oberstadtstr. 41/1	18	8	100,0 %	44,4 %
21	Haigerloch, Salztalstr. 19	30	24	120,0 %	96,0 %
22	Hechingen, Bisinger Str. 40	15	8	100,0 %	53,3 %
23	Hechingen, Obertorplatz 1, Café Klaiber/Refugio	-	25	-	62,5 %
24	Hechingen, Weilheimer Str. 21, Container	-	30	-	75,0 %
25	Meßstetten, Friedrich-List-Str. 30	6	5	120,0 %	100,0 %
26	Meßstetten, Friedrich-List-Str. 31 (ALB516101)	0	-	0,0 %	-
27	Meßstetten, Friedrich-List-Str. 36 (ALB517101)	5	5	62,5 %	62,5 %
28	Meßstetten, Friedrich-List-Str. 40 (ALB518101)	7	8	116,7 %	133,3 %
29	Meßstetten, Gottl. Daimler Str. 16 keine VU mehr	0	-	0,0 %	-
30	Meßstetten, Geißbühlstr. 51/ Block 13	65	-	127,5 %	-
31	Meßstetten, Geißbühlstr. 51/ Block 14	96	-	64,0 %	-
32	Meßstetten, Geißbühlstr. 51/ Block 15	0	-	0,0 %	-
33	Meßstetten, Geißbühlstr. 51/ Block 3 a/b	0	-	0,0 %	-
34	Ratshausen, Schlosshof 10 (ALB515101)	15	15	100,0 %	100,0 %
35	Rosenfeld-Isingen, Neue Straße 39	32	16	106,7 %	53,3 %
36	Schömberg, Inselstr. 1/1	11	10	91,7 %	83,3 %
37	Winterlingen, Kirchstr. 49	-	0	-	0,0 %



Ankunftszentrum Meßstetten

Der am 24. Februar 2022 von Russland begonnene Angriffskrieg gegen die Ukraine hat in Europa die **größte Fluchtbewegung** seit dem Zweiten Weltkrieg ausgelöst. Vor dem Hintergrund dieser besonderen Lage haben sich die **Stadt Meßstetten**, der **Interkommunale Industrie- und Gewerbepark Zollernalb (IIGP)** und der **Zollernalbkreis** gegenüber dem Land Baden-Württemberg zügig und unbürokratisch bereiterklärt, auf dem Gelände der ehemaligen Zollernalb-Kaserne ein Ankunftszentrum für ukrainische Kriegsflüchtige einzurichten.

Dank der überwältigenden **Hilfsbereitschaft und Unterstützung** aus allen Teilen der Bevölkerung, der Handwerkerschaft, den Freiwilligen Feuerwehren, THW und DRK sowie den Kreisgemeinden wurde das Ankunftszentrum in einem bemerkenswerten Miteinander und mit viel Pragmatismus binnen zehn Tagen unter Federführung des Landkreises bezugsfertig gemacht.

Am 16. März 2022 konnten die ersten Flüchtlinge – darunter vor allem Kinder, Frauen und ältere Menschen – aufgenommen werden.

Der Betrieb des Ankunftszentrums erfolgte in Kooperation zwischen dem Land, das die Erstaufnahmeeinrichtung betrieb, und dem Zollernalbkreis als für die vorläufige Unterbringung (VU) zuständigem Landkreis. Diese Form der Zusammenarbeit war **landesweit einzigartig**. Die maximale Unterbringungskapazität auf dem früheren Kasernen-Areal betrug rund 1.400 Plätze. Aufgrund des nachlassenden Zustroms von Geflüchteten aus der Ukraine über mehrere Monate wurde der Betrieb des Ankunftszentrums Ukraine nach mehr als zwei Jahren zum 30. September 2024 endgültig eingestellt.

Mit der Schließung des Ankunftszentrums Ukraine in Meßstetten musste auch die VU des Landkreises vor Ort geschlossen werden. Dies hatte zur Folge, dass die vom Land zugewiesenen ukrainischen Kriegsvertriebenen fortan in den **dezentralen Einrichtungen** im Landkreis untergebracht werden mussten. Deswegen wurden Immobilien ausschließlich für ukrainische Staatsangehörige vorgehalten: die ehemalige Gaststätte Grüne Au in Albstadt, das frühere Vermessungsamt an der Charlottenstraße in Balingen und die einstige Jugendherberge Lochen.


9








9

Amt für Zuwanderung und Integration – Neuaufbau und Aufgaben



Im Rahmen der **Verwaltungsmodernisierung** und angesichts **wachsender Herausforderungen** im Bereich Migration und Integration wurde im Landratsamt Zollernalbkreis im Mai 2020 das Amt für Zuwanderung und Integration neu aufgebaut und in den Räumlichkeiten der Agentur für Arbeit in der Stingstraße in Balingen untergebracht. Die einzelnen Sach- und Aufgabenbereiche wurden aus dem damaligen Rechts- und Ordnungsamt herausgelöst. Dies erfolgte auf Empfehlung einer vorausgegangenen Organisationsuntersuchung. Ziel war es, eine **zentrale Anlaufstelle** für alle Belange rund um Zuwanderung, Asyl, Integration und Einbürgerung zu schaffen – für Bürgerinnen und Bürger wie für Institutionen und Netzwerkpartner. Darüber hinaus sollten die Arbeitsbelastung der Mitarbeitenden verringert und die Verwaltungsabläufe vereinheitlicht und vereinfacht werden.

Im Juni 2021 fusionierten die Ausländerbehörde der Stadt Balingen und die des Landkreises zur gemeinsamen Ausländerbehörde unter dem Dach des Amtes für Zuwanderung und Integration.

Aufgrund der zunehmend beengten Verhältnisse in den Räumlichkeiten der Arbeitsagentur befindet sich das Amt für Zuwanderung und Integration seit Anfang Juli 2025 in den neu angemieteten Räumlichkeiten in der Grünewaldstraße 15 in Balingen.

Aktuell arbeiten **47 Mitarbeitende** im Amt für Zuwanderung und Integration (41,35 Vollzeitäquivalente). Diese verteilen sich auf folgende Sachgebiete:

Sachgebiet 421 – Ausländerbehörde und Einbürgerungsbehörde

Zuständig für die Umsetzung ausländerrechtlicher Vorschriften und Einbürgerungsverfahren:

- Erteilung, Verlängerung und Änderung von Aufenthaltstiteln (z. B. für Arbeit, Studium oder Familiennachzug)
- Aufenthaltsgestattungen, Duldungen, Passersatzpapiere
- Maßnahmen zur Aufenthaltsbeendigung (z. B. Ausweisung, Abschiebung)
- Zusammenarbeit mit Auslandsvertretungen und dem BAMF
- Fiktionsbescheinigungen, eAT-Karten, Visumverfahren
- Beratung und Antragsbearbeitung im Einbürgerungsverfahren
- Einbürgerungstests und Urkundenausstellung

Für den Raum Albstadt und Bitz ist die Ausländerbehörde Albstadt-Bitz in Albstadt zuständig.

Sachgebiet 422 – Asylbewerberleistungen und Unterbringungsbehörde

Zuständig für Leistungen nach dem Asylbewerberleistungsgesetz und die Unterbringung von Geflüchteten:

- Gewährung von Grundleistungen und medizinischer Versorgung
- Betrieb von Gemeinschafts- und dezentralen Unterkünften für die vorläufige Unterbringung von Geflüchteten
- Belegungsmanagement, Umzüge, Zuweisungen
- Rückkehrberatung in Kooperation mit den zuständigen Stellen
- Koordination mit Betreibern, Hilfsdiensten und Vermietern
- Übergangsbegleitung zu Leistungen nach SGB II/XII

Stabsstelle Integration und Flüchtlingshilfe

Vernetzung, Koordination und strategische Steuerung von Integrationsangeboten:

- Entwicklung und Umsetzung lokaler Integrationsstrategien
- Zusammenarbeit mit Ehrenamtlichen, Bildungsträgern und Kommunen
- Initiierung und Betreuung von Projekten zur Sprachförderung und Arbeitsmarktintegration. Der Landkreis setzt sich dafür ein, dass verschiedene Sprachkurse flächendeckend realisiert werden können.
- Öffentlichkeitsarbeit und Veranstaltungen zum Thema Integration
- Koordination der Sozialbetreuung und des Integrationsmanagements
- Fördermittelmanagement und Projektanträge
- Betreuung lokaler und landesweiter Programme (z. B. „Hauptamt stärkt Ehrenamt“ und „Interkulturelle Elternmentorinnen und -mentoren“)
- Geschäftsführung des Migrationsbeirates des Zollernalbkreises

Migrationsbeirat Zollernalbkreis

Als erster Landkreis in Baden-Württemberg hat der Zollernalbkreis 2019 einen Migrationsbeirat installiert. Dieser fungiert als Sprachrohr und Brückenbauer zwischen den verschiedenen Kulturkreisen, Religionen und Weltanschauungen. Das Gremium tagt unter dem Vorsitz von Landrat Günther-Martin Pauli. Derzeit, in der zweiten Periode, gehören dem Gremium 17 Persönlichkeiten aus Politik, Bildung, Kirche, Verwaltung, Wirtschaft und weiteren Bereichen an.



Omar Al Kor
- ehemals wohnhaft in Albstadt
- Student
- Mitglied bis März 2026



Hüznü Yagbasan
- wohnhaft in Hechingen
- selbstständiger Unternehmer
- Gemeinderat Hechingen, FDP



Pfarrer Jean Jose Joseph Rose Mary
- wohnhaft in Geislingen
- Katholischer Priester
- Pfarrvikar



Günther-Martin Pauli
- wohnhaft in Geislingen
- Landrat des Zollernalbkreises
- Vorsitzender des Migrationsbeirats



Ermilio Verrengia
- wohnhaft in Balingen
- Bürgermeister der Stadt Balingen
- Kreisrat, Freie Wähler
- stv. Vorsitzender des Migrationsbeirats



Solange Fischer Bernardino
- wohnhaft in Balingen
- Kommunikationswissenschaftlerin
- eigene Initiativen und Unterstützung verschiedener Aktionen zur Integration von Migranten und Flüchtlingen



Selina Nna
- wohnhaft in Burladingen
- Projektleitung Antidiskriminierungsarbeit
- Antidiskriminierungsberaterin/ Referentin und Trainerin für Antidiskriminierungsarbeit



Fabien Dushimirimana
- wohnhaft in Bisingen
- Leitung der Außenstelle des Bundesamtes für Migration und Flüchtlinge in Sigmaringen
- Mitglied seit Oktober 2025



Iryna Dybach
- wohnhaft in Albstadt-Ebingen
- Grundschullehrerin
- Künstlerin



Adrien Nangoum
- wohnhaft in Hechingen
- Apotheker
- Gemeinderat Hechingen, CDU



Marianne Roth
- wohnhaft in Albstadt
- Direktrice, MFA i. R.
- Gemeinderätin Albstadt, SPD



Tugba Boss
- wohnhaft in Balingen
- Richterin am Landgericht



Akari Heppler
- wohnhaft im Zollernalbkreis
- Deutschlehrerin



Valentina Kandler
- wohnhaft in Balingen
- Verwaltungsbeamtin



Sanel Dacic
- wohnhaft in Balingen
- Projektleiter bei der Stadt Balingen im Amt für Bau- und Planungsrecht



Harald Fritz
- wohnhaft in Meßstetten
- pensionierter Polizeibeamter
- Beauftragter der Stadt Meßstetten für Migration



Halil-Ansar Kilicarslan
- wohnhaft in Burladingen
- Schüler
- Schülersprecher am BSZ Hechingen



Estelle Koschnike-Nguewo
- wohnhaft in Balingen
- Gleichstellungsbeauftragte des Zollernalbkreises
- stv. Vorsitzende des Migrationsbeirates



Esme Aybar
- wohnhaft in Straßberg
- Angestellte im Versand
- Vorsitzende des Frauenvereins in der Moschee in Winterlingen
- Mitglied ab Juli 2026



Sevgi Turan-Rosteck
- wohnhaft in Balingen
- Konrektorin a. D.
- ehem. Fraktionsvors. B90/GRÜNE im Gemeinderat Balingen
- Mitglied bis März 2026

Sprachrohr und Brückenbauer – der Migrationsbeirat

Seit seiner Gründung 2019 hat sich der Migrationsbeirat des Zollernalbkreises zu einer wichtigen **Schnittstelle** zwischen Politik, Verwaltung und Zugewanderten sowie zu einem zuverlässigen **Ansprechpartner** für alle Bürgerinnen und Bürger des Landkreises entwickelt.









Die Mitglieder des Migrationsbeirates haben sich in mehreren **Arbeitsgruppen** zusammengefunden, die verschiedene Themenschwerpunkte abdecken, darunter Kinder und Jugend, Sprache und Bildung, Arbeit und Wirtschaft, Flüchtlinge sowie interreligiöser Dialog. So tauscht sich die AG Arbeit und Wirtschaft beispielsweise in regelmäßigen Abständen mit den Wohlfahrtsverbänden und dem Jobcenter aus, um eine zügige Vermittlung der Geflüchteten in Arbeit zu fördern.

Der Migrationsbeirat realisiert gemeinsame Projekte und Veranstaltungen, die der **Integrationsförderung** dienen und den interkulturellen Dialog stärken. Hervorzuheben sind dabei vor allem Aktionen im Rahmen der Gartenschau 2023 sowie der jährlich im Herbst stattfindenden „Interkulturellen Woche". Zudem gab es im Rahmen der ebenfalls jährlich stattfindenden Antirassismuswochen eine Bücheraktion zum Thema „Vielfalt", Filmvorführungen sowie digitale Projekte zur Sensibilisierung gegen Rassismus (#Haltung zeigen, Veröffentlichung von Gedichten) und Ausstellungen (Welt-Ethos-Ausstellung, Ausstellung von Erfahrungsberichten von Rassismusbetroffenen „Wir im ZAK", „Der Garten in mir").

Die Sitzungen des Migrationsbeirates finden an **wechselnden Orten** statt. So kamen die Mitglieder des Gremiums beispielsweise im Kunstmuseum in Albstadt zusammen oder lernten die Flüchtlingsunterkunft in Hechingen kennen. Zudem besuchten sie den bekannten Textilhersteller Trigema in Burladingen, da sich das Unternehmen vorbildlich in der Flüchtlingshilfe engagiert und regelmäßig Geflüchteten eine Ausbildung oder Beschäftigungsmöglichkeit bietet. 35 Prozent der Mitarbeiterschaft bei Trigema hatten im Jahr 2025 eine Migrationsgeschichte, zur Belegschaft gehörten Menschen aus über 40 Nationen.

>>




CLAUDIA BERG
Italienische Reisen









Unterbringung, Integration, Gastronomie – das Modellprojekt Refugio

Aufgrund der sehr angespannten Unterbringungssituation entstand Ende 2023 in der Landkreisverwaltung die Idee, im ehemaligen Café Klaiber am Obertorplatz in Hechingen ein **Modellprojekt mit drei Säulen** zu etablieren: Gemeinschaftsunterkunft für Asylbewerberinnen und Asylbewerber in der vorläufigen Unterbringung, Integrations- und Begegnungszentrum sowie, unter maßgeblicher Beteiligung der Bewohnerinnen und Bewohner, ein öffentliches Café und Restaurant in der Hechinger Oberstadt.



Die Umsetzung dieser Überlegungen erfolgte in enger Abstimmung mit der **Stadt Hechingen sowie dem Arbeitskreis Asyl** als wertvollem Partner. Insgesamt stehen im Refugio 14 Doppel- und 14 Einzelzimmer für die Unterbringung von bis zu 40 Personen sowie mehrere Gruppenräume zur Verfügung. Die Räumlichkeiten bieten viel Potenzial für Sprachkurse und Qualifizierungsangebote, die auch Geflüchteten offenstehen, die nicht im Refugio untergebracht sind.

Das Integrationsprojekt Refugio in Hechingen war von Beginn an auf drei Jahre angelegt. Von Seiten des Landes wurde die Übernahme der Mietkosten für die Jahre 2024 bis 2026 zugesagt. Dieses Projekt ist nicht mit der gewöhnlichen Unterbringung von Geflüchteten zu vergleichen. Im Rahmen dieses Integrationsprojekts übernimmt der Arbeitskreis Asyl im Auftrag des Landkreises die Sozial- und Betreuungsarbeit sowie die Verpflegung der Bewohnerinnen und Bewohner. Die Gastronomie wird vom Arbeitskreis Asyl in Eigenregie betrieben.

Nach der Einweihung durch **Landrat Günther-Martin Pauli**, Bürgermeister **Philipp Hahn** und **Almut Petersen**, Vorsitzende des Arbeitskreises Asyl, erfuhr das Projekt, in das viele Ehrenamtliche eingebunden sind, breite Anerkennung. Das Refugio entwickelte sich zu einem festen

Bestandteil des Hechinger Stadtlebens. Die Gastronomie hat täglich und ganztags geöffnet. Die Gäste bildeten die komplette Bandbreite der Hechinger Einwohnerschaft ab. Darüber hinaus beteiligte sich das Refugio regelmäßig an Stadtfesten, der Fasnet, dem Freitagabendmarkt und vielem mehr.

Zahlreiche Schülerinnen und Schüler aller Hechinger Schulen nutzten die Möglichkeit, ihr Sozial- oder Berufspraktikum im Refugio zu absolvieren. Es fanden bereits Schulprojekttage und diverse Führungen für interessierte Gruppen statt. Neben einer Dauerausstellung zum Thema Flucht standen regelmäßige Themenabende und kulturelle Veranstaltungen auf dem Programm.















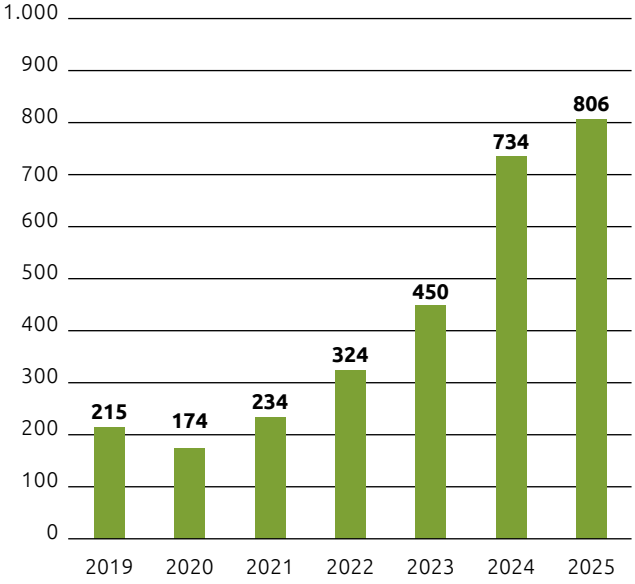


Einbürgerungen – willkommen im Zollernalbkreis

Das Landratsamt Zollernalbkreis ist als Einbürgerungsbehörde für alle Menschen zuständig, die ihren Hauptwohnsitz im Zollernalbkreis haben und die deutsche Staatsangehörigkeit durch Einbürgerung erwerben möchten. Von 2019 bis 2025 sind 2.937 Frauen, Männer und Kinder im Landkreis eingebürgert worden, haben also die deutsche Staatsbürgerschaft erhalten. Das Rekordjahr war 2025 mit 806 Einbürgerungen. Die Neubürgerinnen und Neubürger haben vielfältige Wurzeln. Die häufigsten Herkunftsländer zwischen 2019 und 2025 waren die Türkei, Syrien, Rumänien, der Kosovo und Italien. Insgesamt leben im Landkreis mehr als 31.000 Menschen aus über 120 Nationen mit ausländischer Staatsangehörigkeit, rund die Hälfte davon sind Bürger der Europäischen Union. Vor allem nach der Reformierung des Staatsangehörigkeitsrechts im Jahr 2024 ist die Zahl der Einbürgerungen merklich angestiegen.

„Mit diesen Einbürgerungen wird unser Zollernalbkreis vielfältiger und interkulturell kompetenter. Zugleich bietet sie motivierten Menschen, die sich bewusst für Deutschland und den Zollernalbkreis als neue Heimat entschieden haben, weitere Möglichkeiten der gesellschaftlichen Teilhabe“, sagte Landrat Günther-Martin Pauli bei einem der Neubürgerempfänge, die der Landkreis seit 2008 als Zeichen der Willkommens- und Anerkennungs-

Zahl der Einbürgerungen 2019 bis 2025



kultur im Stauffenberg-Schloss in Lautlingen ausrichtet. Für viele Neubürgerinnen und Neubürger ist der Schritt eine logische Folge davon, dass sie teilweise seit Jahrzehnten hier leben und nun die Staatsbürgerschaft ihres neuen Heimatlandes annahmen. Oder dass sie als Kind ausländischer Eltern hier zur Welt gekommen sind und sich nun aktiv für ihr Geburtsland entscheiden.



Zitat der gebürtigen US-Amerikanerin Elizabeth Ann Braun mit irisch-italienischen Wurzeln (Einbürgerung 2025):

„Unsere Sprache, Traditionen, Lebensanschauungen, unser Aussehen, unsere Religionen – all diese Unterschiede sind nichts, wovor wir Angst haben müssen. Sie sind Teil unserer Einzigartigkeit als Menschen und wir können sie hegen, pflegen und feiern.“





Internationale Pflegekräfte im Anerkennungsverfahren – strukturierte Integration im Zollernalb Klinikum

Internationale Pflegekräfte, überwiegend aus Drittstaaten, verfügen bereits über eine abgeschlossene pflegerische Ausbildung in ihrem Heimatland. Während Abschlüsse aus EU-Ländern in der Regel direkt anerkannt werden, durchlaufen Fachkräfte aus Drittstaaten **ein strukturiertes Anerkennungsverfahren** in Deutschland.

Der erste Kontakt erfolgt meist über ein digitales Vorstellungsgespräch. Nach einer Einstellungszusage unter Vorbehalt werden die Unterlagen an das Regierungspräsidium Stuttgart übermittelt, das den individuellen Anpassungsbedarf für die Anerkennung festlegt. Parallel werden die Bewerberinnen und Bewerber bereits im Heimatland durch Vermittlungsagenturen gezielt auf das erforderliche B2-Sprachniveau vorbereitet; auch das Visumsverfahren wird dort organisiert.

Nach der Ankunft begleitet die **Integrationsbeauftragte des Zollernalb Klinikums, Julia Göhring,** den Onboarding-Prozess intensiv. Dies umfasst Unterstützung bei Behördengängen, organisatorischen Fragen sowie der sozialen Integration. Bis zur Anerkennungsprüfung nehmen die Pflegekräfte regelmäßig an Theorieeinheiten teil und werden im Klinikalltag eng durch Praxisanleitende begleitet.

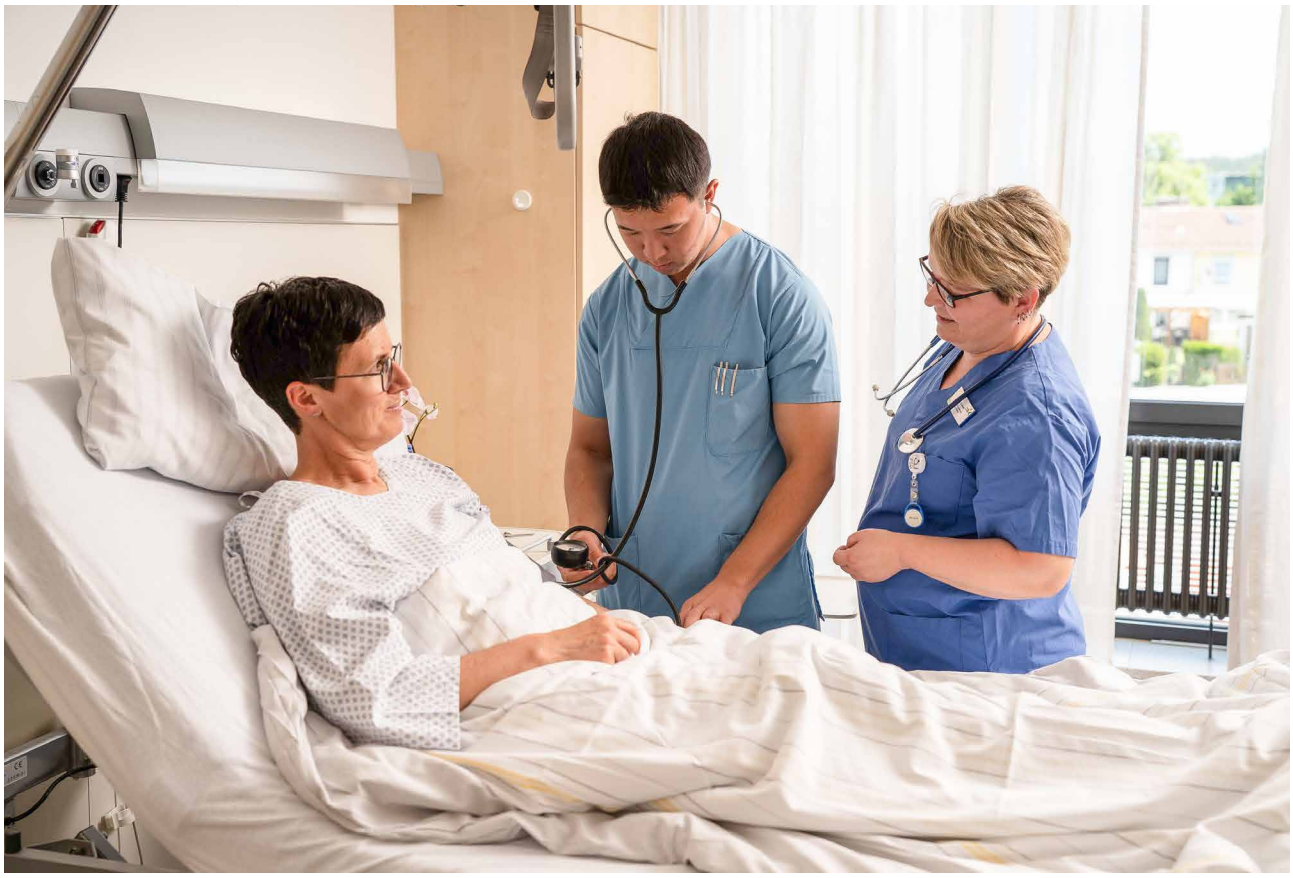


Bereits heute zeigt sich der Erfolg dieses strukturierten Vorgehens: Pflegefachkräfte aus **Brasilien** haben das Anerkennungsverfahren erfolgreich abgeschlossen und arbeiten fest integriert auf den Stationen. Aktuell befinden sich Pflegekräfte aus **Tunesien** in der Prüfungsphase ihres Anerkennungsverfahrens, während Kolleginnen und Kollegen aus **Argentinien** und **Indien** diesen Prozess derzeit beginnen.

Ergänzend ist das Klinikum Teil des Projekts STaF – Soziale Teilhabe ausländischer Fachkräfte in der Pflege, das die Integration durch ehrenamtliche Mentorinnen und Mentoren zusätzlich stärkt.

Weitere Chancen verspricht ein Projekt, das **Landrat Günther-Martin Pauli** als Aufsichtsratsvorsitzender des Zollernalb Klinikums eingefädelt hat: Die **Ausbildung junger Menschen aus Namibia** in der Generalistischen Pflegehilfe an der Akademie für Gesundheitsberufe. Kooperationspartnerin ist **Birgit Schwinn-Schneider**, die in Südafrika bzw. Namibia lebt. Den jungen Menschen werden dadurch berufliche Perspektiven eröffnet.

Die Verantwortlichen des Zollernalb Klinikums begrüßen dieses internationale Projekt ausdrücklich und unterstützen die Integration der Auszubildenden sowie die Zusammenarbeit mit großem Engagement. Auf Initiative von **Dr. Gerhard Hinger**, Vorsitzender Geschäftsführer der Zollernalb Klinikum gGmbH, wurde ein Letter of Intent erarbeitet, der die Rahmenbedingungen der Kooperation festlegt. Die Pflegedirektorin **Katharina Grjasin** sowie die Leiterin der Akademie für Gesundheitsberufe, **Dorothee Leibfritz**, begleiten die praktische Umsetzung und schaffen die Voraussetzungen für einen **erfolgreichen Berufsstart** der namibischen Auszubildenden im Zollernalbkreis.



Mitarbeitende aus aller Welt sichern die Gesundheitsversorgung im Zollernalbkreis

Migration ist ein zentraler Faktor für die Aufrechterhaltung einer leistungsfähigen Gesundheitsversorgung im Zollernalbkreis. Wie viele Krankenhäuser steht das Zollernalb Klinikum vor der **Herausforderung eines zunehmenden Fachkräftemangels**, insbesondere im ärztlichen und pflegerischen Bereich. Internationale Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter leisten hierbei einen unverzichtbaren Beitrag zur Sicherstellung des Versorgungsauftrags und tragen zugleich zur fachlichen und kulturellen Vielfalt im Klinikum bei.

Der Anteil von Beschäftigten mit Migrationshintergrund ist in den vergangenen Jahren kontinuierlich gestiegen. Mitarbeiter aus **mehr als 60 unterschiedlichen Nationen** sind heute im Zollernalb Klinikum tätig und prägen den Arbeitsalltag in besonderer Weise. Sie sind in nahezu allen Berufsgruppen vertreten: vom ärztlichen Dienst über die Pflege bis hin zu therapeutischen und administrativen Bereichen. Diese Entwicklung spiegelt nicht nur die **globalisierte Arbeitswelt** wider, sondern auch die gezielten Bemühungen des Zollernalb Klinikums, qualifizierte Fachkräfte aus dem Ausland zu gewinnen und langfristig zu binden.

Ein besonderer Fokus liegt auf der **erfolgreichen Integration** internationaler Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Die interkulturelle Vielfalt im Team wirkt sich auch positiv auf die Patientenversorgung im Zollernalbkreis aus. Mehrsprachige Kompetenzen sowie ein erweitertes Verständnis für unterschiedliche kulturelle und religiöse Hintergründe tragen dazu bei, die Kommunikation zu verbessern und auf individuelle Bedürfnisse sensibler einzugehen.

Gleichzeitig sind mit der Integration internationaler Fachkräfte auch Herausforderungen verbunden. Sprachliche Anforderungen im medizinischen Kontext, unterschiedliche Ausbildungssysteme sowie bürokratische Hürden im Anerkennungsprozess erfordern **gezielte Unterstützung und flexible Lösungen**. Für die Zukunft wird die Gewinnung und Integration internationaler Fachkräfte weiterhin von großer Bedeutung sein. Das Zollernalb Klinikum plant daher, bestehende Maßnahmen auszubauen und neue Wege in der internationalen Personalrekrutierung zu erschließen. Ziel bleibt es, die medizinische Versorgung im Zollernalbkreis langfristig zu sichern und gleichzeitig ein attraktiver Arbeitgeber in einem zunehmend globalen Arbeitsmarkt zu sein.

Cristina Sarac |

Hol- & Bringdienst



Cristina Sarac kam 2016 ohne Sprachkenntnisse aus Rumänien nach Deutschland, jedoch mit dem festen Wunsch nach einer besseren Zukunft. In ihrer Heimat hatte sie als ausgebildete Dekorateurin keine Perspektive, keine Arbeit und kaum finanzielle Sicherheit. Der Schritt nach Deutschland bedeutete für sie einen Neuanfang voller Unsicherheiten, aber auch Hoffnung.

Nach fünf Jahren in Ulm zog sie in den Zollernalbkreis und fand im Zollernalb Klinikum zunächst eine Anstellung als Reinigungskraft. Diese Arbeit war für sie mehr als nur ein Job, sie war der erste Schritt in ein selbstbestimmtes Leben. Gleichzeitig hatte sie einen klaren Wunsch: Sie wollte im Hol- und Bringdienst arbeiten, näher an den Menschen sein und aktiver am Klinikalltag teilhaben.

Als dieser Wunsch in Erfüllung ging, bedeutete das für sie einen wichtigen persönlichen Erfolg. Heute blickt sie zuversichtlich nach vorne und plant, ihre kreative Ausbildung zu nutzen, um in Burladingen eine eigene Eventlocation aufzubauen.

Nayad Olivetti Rousseau |

Pflegefachfrau



Nayad Olivetti Rousseau bringt nicht nur fachliche Kompetenz, sondern auch eine beeindruckend vielfältige Herkunft mit: Ihre familiären Wurzeln reichen von Japan über Frankreich und Italien bis zu indigenen Vorfahren Brasiliens. In Brasilien absolvierte sie ein fünfjähriges Studium der Krankenpflege und hegte schon als Jugendliche den Wunsch, im Ausland zu leben und zu arbeiten.

Im Januar 2025 wagte sie diesen Schritt nach Deutschland. Nach intensiven Sprachkursen zunächst in Brasilien und später vor Ort, erreichte sie das B2-Niveau und stellte sich erfolgreich mehreren Bewerbungsverfahren. Ihre bewusste Entscheidung fiel auf das Zollernalb Klinikum, wo sie im Mai 2025 ihren Dienst begann.

Von Anfang an fühlte sie sich im Team der Gastroenterologie gut aufgenommen und unterstützt. Die Anerkennung ihrer Qualifikation meisterte sie erfolgreich, sodass sie seit April 2026 als Pflegefachkraft tätig ist. Trotz sprachlicher Herausforderungen, etwa durch den schwäbischen Dialekt, begegnet sie ihrem Alltag mit Offenheit und Lebensfreude. Deutschland hat ihr bereits besondere Momente geschenkt, z. B. den ersten Schnee ihres Lebens.

Mirjana Kostić-Đurić |

Physiotherapeutin



Mirjana Kostić-Đurić kam im Jahr 2019 aus Novi Sad in Serbien nach Deutschland, mit dem klaren Ziel, ihrer Familie eine stabile Zukunft zu ermöglichen und ihren Beruf als Physiotherapeutin weiter auszuüben. Der Start war jedoch zunächst von Herausforderungen geprägt, da ihr Abschluss anerkannt werden musste und sie ihre Deutschkenntnisse weiter ausbauen wollte. In dieser Phase arbeitete sie in einem Seniorenheim und legte damit den Grundstein für ihre Integration. Kurz darauf folgte auch ihre Familie nach Deutschland, was ihr zusätzliche Kraft und Motivation gab.

Parallel dazu setzte sie alles daran, die Anerkennung ihres Berufsabschlusses voranzutreiben. Für das notwendige Anerkennungspraktikum kam sie an das Zollernalb Klinikum, wo sie von Beginn an auf große Unterstützung und ein wertschätzendes Arbeitsumfeld traf. Diese positiven Erfahrungen bestärkten sie in ihrem Wunsch, langfristig Teil des Teams zu bleiben.

Heute arbeitet sie seit drei Jahren als Physiotherapeutin im Zollernalb Klinikum und hat dort nicht nur beruflich, sondern auch privat ihren Platz gefunden. Gemeinsam mit ihrer Familie fühlt sie sich im Zollernalbkreis angekommen und blickt zuversichtlich in die Zukunft.

Dr. med. Dr. h.c. Rezo Jorbenadze |

Chefarzt Kardiologie & Angiologie



Rezo Jorbenadze stammt aus Tiflis, der Hauptstadt Georgiens, und kam im Jahr 2004 nach Deutschland. Ursprünglich verfolgte er das Ziel, seine Facharztweiterbildung in den USA zu absolvieren. Doch eine prägende Erfahrung während einer internationalen Medizinstudentenkonferenz an der Charité in Berlin weckte seine Begeisterung für Deutschland, insbesondere für die Sprache und Kultur. Diese Eindrücke führten zu der Entscheidung, seinen beruflichen Weg hier fortzusetzen.

Er setzte sein Medizinstudium an der Universität Bonn fort und schloss dieses 2005 erfolgreich ab. Die Anfangszeit war geprägt von großen Herausforderungen: neue Sprache, neues System und das Gefühl der Fremde. Dennoch gelang es ihm, sich Schritt für Schritt zu integrieren und eine beeindruckende medizinische Laufbahn aufzubauen.

Heute bringt er seine langjährige Erfahrung aus verschiedenen renommierten Kliniken ins Zollernalb Klinikum ein. Besonders schätzt er die Möglichkeit, sein Wissen weiterzugeben und aktiv am Aufbau einer modernen Kardiologie mitzuwirken. Für ihn ist Medizin nicht nur ein Beruf, sondern eine Berufung, geprägt von Leidenschaft, Hingabe und dem Anspruch, Menschen bestmöglich zu helfen.

Doktor na medicina Univ. Skopje Natasha Kostadinovska |

Chefärztin Altersmedizin & Schlaganfallversorgung



Natasha Kostadinovska wurde in Mazedonien geboren und absolvierte dort ihre gesamte schulische Ausbildung sowie ihr Medizinstudium an der Universität Hl. Kiril und Metodij. Schon früh entstand durch ihre Tante, die als Krankenschwester in München tätig war, der Wunsch, medizinische Erfahrungen in Deutschland zu sammeln. Nach ihrem Staatsexamen im Jahr 2012 verwirklichte sie diesen Plan mit einem Praktikum am Deutschen Herzzentrum München und traf die Entscheidung, ihre ärztliche Laufbahn in Deutschland fortzusetzen.

Der Weg dorthin war herausfordernd und geprägt von intensiven Sprachkursen bis zum C1-Niveau sowie einem anspruchsvollen Anerkennungsverfahren. Mit Unterstützung ihrer Familie und der Behörden gelang ihr schließlich der Einstieg als Assistenzärztin.

Seit Dezember 2024 ist sie Teil des Zollernalb Klinikums und übernimmt leitende Verantwortung in der Altersmedizin sowie weiteren internistischen Bereichen. In einem engagierten, internationalen Team gestaltet sie die medizinische Versorgung aktiv mit und sieht ihre Arbeit als sinnstiftende Aufgabe im Dienst der Gesellschaft.

Olive Pascaline Njonang Djofang |

Auszubildende zur Pflegefachkraft



Olive Pascaline Njonang Djofang stammt aus Duala in Kamerun und wuchs mit Französisch und Bagante als Muttersprachen auf. Im März 2025 kam sie nach Deutschland, um eine Ausbildung als Pflegefachkraft zu beginnen.

Bereits in Kamerun hatte sie ein Jahr lang Deutsch gelernt, dennoch stellte die Anfangszeit sie vor große Herausforderungen. Besonders der schwäbische Dialekt, vor allem bei älteren Menschen, sorgte zunächst für Verwirrung. Mit der Zeit und durch den täglichen Gebrauch der Sprache gewann sie jedoch zunehmend Sicherheit. Eine wichtige Unterstützung ist für sie das Team auf ihrer Station, das sie im Arbeitsalltag begleitet und stärkt. Auch familiäre Verbindungen erleichterten ihr den Start, da ihre Schwester bereits seit vielen Jahren in Deutschland lebt und in der Notaufnahme in Albstadt arbeitet.

Neben der Arbeit entdeckt sie neugierig ihre neue Umgebung. Sie reist gerne durch Baden-Württemberg, schätzt die Landschaft und nimmt aktiv am kulturellen Leben teil, etwa bei Festen und Weihnachtsmärkten. Trotz eines herausfordernden ersten Winters hat sie sich gut eingelebt und genießt mittlerweile auch die deutsche Küche, besonders Käsespätzle haben es ihr angetan.

Die Interkulturelle Woche im Zollernalbkreis







Die seit 1970 jährlich im Herbst stattfindende Interkulturelle Woche (IKW) ist ein weithin beachtetes gesellschaftliches Ereignis, das in zahlreichen Städten und Gemeinden in Deutschland stattfindet – **seit 2018 im Zollernalbkreis**.

Bei der Interkulturellen Woche geht es um den interkulturellen Austausch und Dialog, den Abbau von Vorurteilen und die **Stärkung des gegenseitigen Verständnisses**. Sie leistet einen wichtigen Beitrag zum sozialen Zusammenhalt, zur Solidarität und Toleranz.

Die Aktionswoche wird von einer Steuerungsgruppe koordiniert, der Vertreterinnen und Vertreter des Landratsamtes, der Städte Albstadt, Balingen und Hechingen sowie der Caritasverbände und der Diakonie angehören. Außerdem wird sie von verschiedenen Gruppen, Vereinen und Institutionen getragen.

Ein vielseitiges Programm erwartet die Besucherinnen und Besucher jedes Jahr aufs Neue: Vorträge, Diskussionen, Workshops, Ausstellungen und kulturelle Darbietungen – in Form von Tanz, Musik und Theater – in Kombination mit kulinarischen Erlebnissen tragen zu einer gelungenen Interkulturellen Woche mit viel Raum für Austausch und Begegnung bei. Im Jahr 2025 fand erstmals die spannende Verknüpfung der IKW mit der Fairen Woche in Balingen statt. Zum „Fair und Vielfalt – **Brunch der Kulturen**“ luden die Stadt Balingen und das Landratsamt Zollernalbkreis gemeinsam mit der Fairtrade-Steuerungsgruppe aus Balingen ein. Zahlreiche Besucherinnen und Besucher kamen Ende September bei bestem Sonnenwetter auf den Marktplatz in Balingen, um gemeinsam ein Zeichen für Vielfalt, Zusammenhalt, Menschenrechte und ein friedliches Miteinander in der Gesellschaft zu setzen. Umrahmt wurde die Veranstaltung von Mitmachaktionen und einem bunten Begleitprogramm: Mit dabei waren die Trommelgruppe Kalahari, der Verein Happy Woman, der Chor Open Hearts, das Tanzensemble Magic Orient sowie die Zirkus AG der Sichelschule – alle mit viel Freude und großem Einsatz. Ebenso waren zahlreiche Partner mit großem Engagement vor und hinter den Kulissen aktiv: die Diakonie Balingen, das Kinder- und Jugendbüro Balingen, der Weltladen Balingen, der B2 Biomarkt in Balingen sowie der Arbeitskreis Asyl Balingen.



Oberbürgermeister Dirk Abel, Muriel Gruber-Eikmeyer und Jasmin De Barros (IKW-Regio-Team Balingen); Cornelia Horn und Ursula Halbmann (Fairtrade Steuerungsgruppe) sowie Bürgermeister Ermilio Verrengia (von links) freuen sich über den gelungenen Abschluss der Interkulturellen Woche 2025 auf dem Balinger Marktplatz.

Integrationsmanagement – fördernde Begleitung

Die Betreuung der Personen in der Anschlussunterbringung (AU) wird im Zollernalbkreis bislang durch drei Träger der Freien Wohlfahrtspflege – den **Caritasverband für das Dekanat Zollern e.V., die Caritas Schwarzwald-Alb-Donau und die Diakonie Balingen** – gewährleistet.

Die Integrationsmanagerinnen und -manager, die bei den Trägern angestellt sind und im Auftrag des Landkreises agieren, fördern den **individuellen Integrationsprozess** von Flüchtlingen in der Anschlussunterbringung und wirken insbesondere auf eine Stärkung ihrer Selbstständigkeit hin. Die Flüchtlinge sollen in die Lage versetzt werden, einen Überblick über vorhandene Strukturen und Angebote der Integration und Teilhabe zu gewinnen und diese selbstständig zu nutzen.

Die Flüchtlinge, die zunächst in der vorläufigen Unterbringung von der Sozialbetreuung unterstützt werden und anschließend in eine Anschlussunterbringung kommen, werden dort von den Integrationsmanagenden für die Dauer von maximal drei Jahren begleitet.

Im Zollernalbkreis haben die Gemeinden die Aufgabe des Integrationsmanagements auf den Landkreis übertragen, der wiederum die Träger der Freien Wohlfahrtspflege seit 2018 mit dieser verantwortungsvollen Aufgabe betraut.

Das Integrationsmanagement wird durch das Ministerium für Soziales, Arbeit und Gesundheit aus Landesmitteln, die der Landtag von Baden-Württemberg beschlossen hat, gefördert.

Das Aufgabengebiet der Integrationsmanagenden umfasst unter anderem:

- die Hilfe bei der Integration in den Alltag,
- Unterstützung und Begleitung bei Behördengängen,
- Sprachförderung,
- Unterstützung bei Bildung und Ausbildung,
- Arbeitsmarktintegration,
- die Erstellung eines individuellen Integrationsplans
- sowie die Verknüpfung mit Regeldiensten und auch die Unterstützung des Ehrenamts.

Die koordinierende Stelle, die die zentrale Steuerung des Integrationsmanagements übernimmt und ebenfalls durch Landesmittel gefördert wird, ist seit dem Jahr 2025 für alle 44 Stadt- und Landkreise in Baden-Württemberg verpflichtend. Sie ist nicht nur zentrale Ansprechperson für alle Akteure des Integrationsmanagements, sondern organisiert und realisiert unter anderem Vernetzungsveranstaltungen und Fortbildungen für die Integrationsmanagenden.



Die Integrationsmanagenden der drei Wohlfahrtsverbände zusammen mit der koordinierenden Stelle des Landratsamtes beim Austauschtreffen am 13. Mai 2026.

Sozialbetreuung von Geflüchteten im Zollernalbkreis

Das Landratsamt Zollernalbkreis gewährleistet als untere Aufnahmebehörde nach § 12 Flüchtlingsaufnahmegesetz bei der vorläufigen Unterbringung von Asylbewerbern eine angemessene Flüchtlingssozialarbeit (soziale Beratung und Betreuung). Den untergebrachten Menschen soll ermöglicht werden, ein menschenwürdiges sowie selbstverantwortliches Leben zu führen und ihre Integrationsfähigkeit zu fördern. Insbesondere soll für den Aufenthalt und das Leben in Deutschland beraten und eine Zukunftsperspektive erarbeitet werden.

Der Landkreis hat die Sozialbetreuung auf drei Träger der Freien Wohlfahrtspflege übertragen: den Caritasverband für das Dekanat Zollern e.V., die Caritas Schwarzwald-Alb-Donau und die Diakonie Balingen.

Die Träger übernehmen eine wertvolle Arbeit und erleichtern der Verwaltung die Aufgabenbewältigung. Daneben stellen sie einen schnellen und niedrigschwelligen Zugang zu weiterführenden Beratungsleistungen, wie beispielsweise der Schwangeren- und Suchtberatung, sicher.

Die Sozialbetreuung umfasst unter anderem:

- sozialarbeiterische Hilfestellung,
- die Beratung und Vermittlung von Informationen, die das Asylverfahren und den damit verbundenen Aufenthalt in Deutschland betreffen,
- die Mitwirkung bei der Identifizierung und Betreuung schutzbedürftiger Personen sowie Angebote für diese Personengruppe,
- die Mitwirkung an der Erarbeitung einer Zukunftsperspektive des Flüchtlings für die Zeit des Aufenthalts im Inland,
- die Durchführung von pädagogischen und sozialen Aktivitäten mit Flüchtlingen und Bürgern aus dem Umfeld der Einrichtung,
- und die Förderung des gegenseitigen Verständnisses und das Hinwirken auf ein friedvolles Miteinander zwischen den Flüchtlingen und der Aufnahmegesellschaft.

Herausgeber:
Landratsamt Zollernalbkreis
vertreten durch
Landrat Günther-Martin Pauli

Hirschbergstraße 29
72336 Balingen
Telefon: 07433/92-01
post@zollernalbkreis.de
www.zollernalbkreis.de

Konzeption & Redaktion:
Integrationsbeauftragte Estelle Koschnike-Nguewo,
Amt für Zuwanderung und Integration,
Presse- und Öffentlichkeitsarbeit

Besonderer Dank:
Geht an alle Mitarbeitenden des Landratsamtes Zollernalbkreis, die an der Realisierung dieses Berichts mitgewirkt haben.

Gestaltung:
grafik.design.werbung Bernd Rudek, Balingen

Fotos:
Landratsamt Zollernalbkreis, Zollernalb Klinikum,
Stadt Balingen/Bossenmaier

Druck und Papier:
SV Druck + Medien GmbH & Co. KG, Balingen
100 % Recyclingpapier

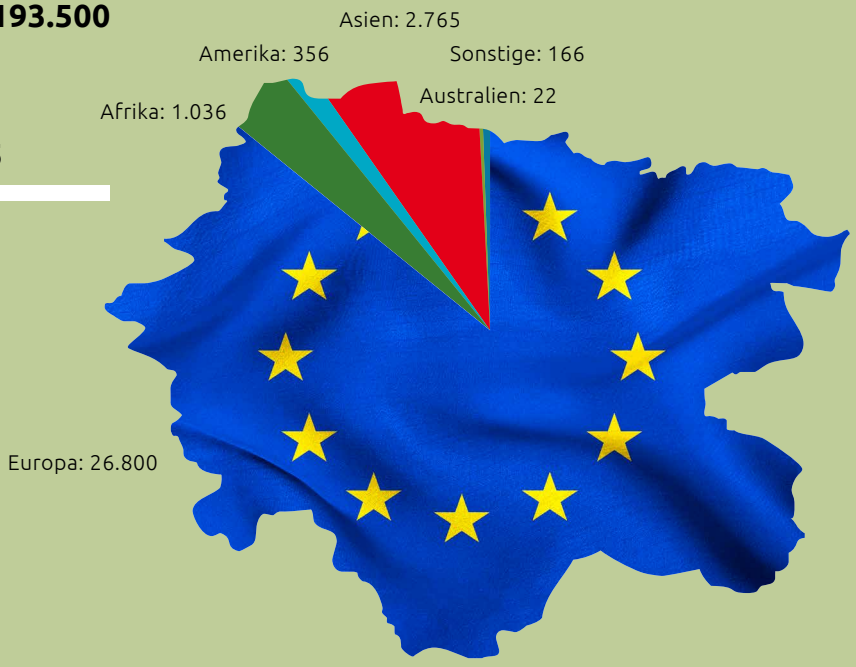
Auflage:
300 Stück, 1. Auflage/Juli 2026

Auszüge und Veröffentlichungen aus diesem Bericht dürfen nur mit Genehmigung des Herausgebers verwendet werden.

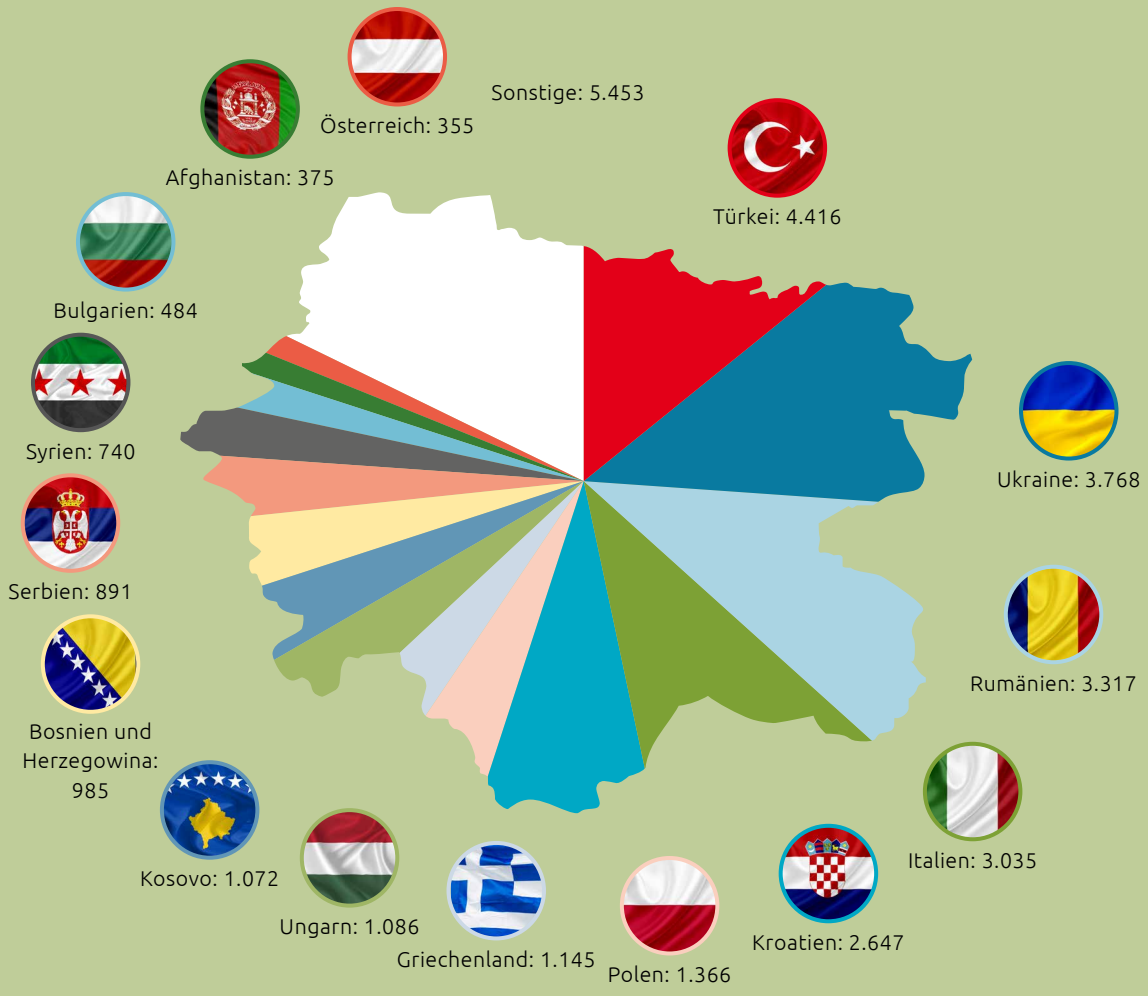
Ausländische Staatsangehörige im Zollernalbkreis

ZAK Einwohner insgesamt: 193.500

Davon mit ausländischer Staatsangehörigkeit: 31.145



Stand 31.12.2025,
Quelle: Bundesamt für Migration und Flüchtlinge (BAMF)



Zollernalbkreis

Landratsamt Zollernalbkreis
Hirschbergstraße 29
72336 Balingen

Telefon 07433/92-01
www.zollernalbkreis.de

